



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erster Punct. Jesus wird durch die Vorstellung von Pilato sehr
gedemüthiget.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Dich / verleyhe mir Gnad / daß ich mich ernstlich entschliesse / nimmermehr die Laster der Jugend / die Welt dem Himmel / und die Creatur dem Erschaffer Himmels und der Erden vorzuziehen.

Erster Punct.

Quem vultis. Matth. 26.

Jesus wird durch die Vorstellung von Pilatus sehr Gedemüthiget.

Beste Seelen / damit ich diese so grosse Demuth meines Jesu desto besser an Tag gebe / so will ich sie auff dreyerley Weiß erwegen und vorstellen.

Erstlich hat Pilatus Jesum sehr gedemüthiget / in dem er ihn Spott-Weiß einen König der Juden nennete / Regem Judeorum. O wie schmerzlich war diese Demüthigung.

Zweitens wurde Jesus gedemüthiget / als man ihn mit Barrabam vergleicht. Jesum an Barrabam? O was war diß für ein Spott.

Und Drittens wurde Jesus auch von dem gemeinem Volck gedemüthiget / welches Barrabam Jesu vor setzte. Non hunc. Und über das auch öffentliche falsche Zeugnuß von ihm gabe. O unerhörte Schmach!

Von der ersten Demüthigung.

Pilatus war obligirt die Privilegia des Volcks zu beobachten / ihnen zwey Ubelthäter auff das Oster-Fest vorzustellen; damit sie einen darvon erwählten loß zu lassen / welches sie schon von Moyses Zeiten her im Brauch hatten / damit sie ihre Nachkommling errinerten der grossen Gütekeit / so Gott ihnen

ihnen erwiesen/ als er sie aus den Händen Pharaonis so wunderbährlich erlediget hat. In dem dann Pilatus sahe/ daß das Oster-Fest nahe war/ so wolte er seyn Ambt verrichten/ und verhoffte zugleich auff solche Weiß Jesum frey zu lassen; dann er hielte ihn für unschuldig/ stellte ihn derowegen neben Barrabam dem Volck vor/ und sagte; Quem vultis?

Quem vultis, welchen aus diesen zweyen Gefangenen wolt ihr loß haben / Jesum oder Barrabam? sie seynd euch alle beyde wohl bekandt/ Jesus wegen seiner grossen und vielen Miraculen: Barrabas aber wegen seiner unerhörten Lastern. Ich kan auch in der Wahrheit meine Neigung nicht verbergen. Dann dieser Jesus/ welchen ihr da sehet in einen weissen Königlichen Kleid / der sich einen König der Juden nennet / dieser ist es / welchen ich gern frey möchte lassen: Vultis vobis dimittam Regem Judeorum? Wollet ihr nun daß ich euern König loß lasse. *Joh. 18.* Ist es dann nicht billig/ daß die Unterthanen sich auff alle Weiß bemühen/ ihren König frey zu machen? fürchtet euch nur nicht/ daß er sich rächen wird / weilen ihr ihn zum Tode begehret habt; oder daß er euch neuen Zins wird aufflegen; dann man sihet ja an seinen Geberden/ daß er ein frommer Mann ist. So gibt ja auch Herodes gnug zu verstehen / daß er ein Einfalt ist / in dem er selber in einem weissen Rock / als einen eingebildeten König hat verhöhnen lassen: so antwortet mir dann: Vultis vobis dimittam Regem Judeorum? wolt ihr das Ich euern König loß gebe?

Sihe O meine Seele/ wie tieff dein Erlöser gedemüthiget wird: Mann verspottet ihn vor dem ganzen

ganzen Volck; Pilatus der Vorsteher selbst verhöhet ihn. O wie schmerzlich und empfindlich ist diß dem unschuldigen Jesu? alle Menschen/ ja die allerfrömmste können das Verlachen nicht erdulden: in dem Leben der Heil. Aldegundis ist zu lesen/ daß/ als sie einmahl verlachet wurde/ weilien sie den Hoff verlassen und sich in die Bildnuß begeben/ so empfunde sie diß dermassen so schmerzlich/ daß ein Engel kommen mußte/ sie zu trösten. Mit diesen Worten: Aldegundis/ achte nur nicht/ wann dich die Menschen verlachen; dann dein Leben ist Gott wohlgefällig/ diß ist ja genug. *Aug. L. 9. conf. cap. 8.* Die Heil. Monica wurde einmahl aus Zorn von ihrer Dienstmagd eine Weinsäuferin geheissen/ als sie wegen Schwachheit bey dem Essen ein wenig getruncken hatte; diß hatte sie dermassen empfunden/ daß sie sich entschlossen/ keinen Tropffen Wein mehr zu trincken/ welches sie auch gethan. Und indessen waren diese Verspottungen nur in Gegenwarth ehrlicher Persohnen geschehen: aber Jesus/ ein König aller Königen wird als ein eingebildeter König vor der ganzen Welt verspottet und verlacht.

O meine Seele! wann du heut köntest schweigen lernen mit deinem demüthigsten Gott und Heyland: ein geringes Wörtlein bey einer ehrlichen Gesellschaft rufft dich so manchemahl in einen sehr hefftigen Zorn. Wann man ein wenig lächlet über deinen Adel/ über deine Andacht/ über deinen Verstand/ oder über deine Galanteri, Geschicklichkeit/ und Herzhafftigkeit; O Was entstehet nicht gleich für ein Gewitter/ was vor Zorn/ Verdruß und Ungedult! da pflegt man sich bey jederman zu beklagen: da giesset man die schimpffliche Wort aus: da greiffet man alsobalden nach der

S

Fuchtel

Süchtel und zwar öftters mit höchster Gefahr des Lebens/ der Ehr und Seeligkeit. Und diß wegen eines einzigen Wörtleins.

Was sage ich wegen eines einzigen Wörtleins / man kan sich öftters erheffen wegen einer einzigen Mine / und künlichen Bewegung. Man darff nur einem sagen : der Herr hat ein tapfferes Courage, seine Vor-Eltern seynd sehr berühmt in den Historien und alten Geschichten : sie haben grosse Thaten begangen : der Herr ist ein Edelmann / er hat ein adeliches Gemüth / sein generose Hand accordirt sich gang wohl mit der Tapfferkeit seines Herzens : dieser Herr ist frengedig und verschwenderisch mit seinem Wein ; er ist sehr gütig gegen seinen Freunden : sage man nur dergleichen mit heimlichen Lächlen / Augen-Wincken oder sonst höhnischen Gebärden/ da wird man also bald sehen/ was vor ein erschrocklicher Allarme, und blutiger Krieg daraus erfolget.

Und du/ O sanftmüthiges Herz meines Jesu! du leydest alles mit so unvergleichlicher Sanftmüth und Güttigkeit: du mein Jesu als ein allmächtiger Gott/ köntest dich billich rächen / und der ganzen Natur befehlen / daß sie deiner Majestät die Huldigungs Treu schwerete: aber hinweg mit der Rachebarkeit; du wilst lieber der Verhöhnung Pilati / der Unsinnigkeit und Raserey des Volcks, und der bringenden Begierd/ uns zu erlösen/ dich aufopfern / als einige Rache suchen: Cum possit ulcisci maluit immolari. S. Ambr. Da er sich rächen kunte / wolte er lieber aufgeopfert werden. Vor dem ganzen Volk wirst du verspottet / und so gar von Pilato dem Vorseher. O was ist diß vor eine unerhörte Verdemüthigung; man leydet wohl zuweilen einige Schmach/ von einem

einem seines gleichen / wie Socrates gethan hat ; als man ihm sagte / siehe er spottet deiner ; so gab er zur Antwort / und ich spottete seiner. So seynd wir damit einander gleich ; ich aber habe nach diesen avantage und Vortheil / daß ich sein Spotten nicht achte. Aber die Verspottungen hoher Persohnen seynd unerträglich. Diß seynd die Donnerstreich / welche die tapfferste Helden darnieder schlagen : ein Streich von dergleichen verursacht oft größern Schaden / als zehen Streich mit dem Schwerdt ; und dennoch mein JEsu leydest du alles O GOTT / welchem alle Ehr von der ganken Welt gebührt. Und warumb leydest du alles dieses ? Ach nur allein / damit du uns durch dein Exempel lehrest / und zur Nachsolg einladest.

Venit ad nos Rex noster contemptus inter nos : docuit nos contemni, quia contemptus est : docuit tolerare, quia toleravit : docuit pati, quia passus est, in seipso ostendens, quid sperare debeamus. *S. August. in Ps. 125.* Unser König / sagt Augustinus : *ip. in uns kommen / uns zu lehren / die Verachtung zu leyden. wollen er auch verhöhet / gedemüthiget / und verachtet ist worden. /c.* Ey so last uns dann unsere Augen auf ihn wenden / damit wir von ihme erlernen / wie wir was von der Hand Gottes annehmen sollen ; welcher alles uns zum besten zulasset. Eine Seele die mich liebt / sagt unser geliebte JEsus / beklagt sich nicht / sondern gehet in sich selbst : sie opffert mir auf / die empfangene Schmach und Verläumbdung ihres ehrlichen Namens : sie bittet für den / der sie verschmähet hat : sie demüthiget sich und sagt für alle ihre Gerechtfertigung / daß noch weit andere Sachen an ihr zu verlachen wären / wan man sie erkennete : diesem allem sezt sie bey /

daß sie sich wenig betrübe / von den Menschen verachtet zu werden / wann sie nur Gott gefällig sey.

So lerne dann diese Lection O meine Seele / und lerne was dieser grosse Augustinus sagt: *Contendo cum malo, sed de bonitate: ipsa est enim vera contentio, vel potius certamen salubre, ut sis bonus contra malum; non, ut sint duo mali.* S. *Augustin. Serm. 3. in Ps. 36.* Jetzt wollen wir zu dem zwayten Ursprung der Demüthigung dieses vermenschten Gottes schreiten.

2. Verdemüthigung.

Die erste Demüthigung war bey Pilato / und die 2te ist bey Barraba: *Jesus an Barrabam?* *Jesus* wird mit Barraba vorgestellt / und mit ihm in Lastern gleich geacht: *Quem vultis e duobus:* fragt dann Pilatus / welchen wollt ihr von diesen Heyden? Wie? Pilate / *quem vultis?* wer hat den Vorzug bey dir / der Missethäter oder der Unschuldige? der Sünder oder der Heilige? der so viele ^{Leiden} *gesehen* / oder der so viele ^{Wunden} *gewartet* hat? der eine ist wegen seines ^{Stahens} *Stehens* und Mordens von jederman verhasst und der andere wird von denen Kranken / Besessenen / Armseeligen geliebt / geehrt und angebetet / wegen seinen Gutthaten und Heiligkeit: Und du / O Pilate / fragst: *quem vultis?* du achtest Barrabam *Jesus* gleich: welcher von diesen zweyen ist der größte Ubelthäter? welchem wird man Gnad ertheilen? O ungerechtes unbilliges Urtheil der Menschen? O grosse / O tieffe Demuth und Erniedrigung meines *Jesus*.

Ach wer wird gnug begreifen können / wie schmerzlich diese Vergleichnuß dem Herzen meines *Jesus* gewog

gewesett. Ach! ihr seyd es / ihr meine Herren und Frauen/ die ihr so gar delicat und empfindlich an euren Lob und Ehren seyd: gedenccket nur und erweget / was vor Verdruß ihr leydet; wann man euch / oder eines von eurer Freundschaft einer Persohn vergleicht/ die geringer ist als ihr / O in was vor Ungedult brechet ihr alsobald aus; wie sagt ihr: ich und er? oder/ er soll mir gleich seyn? O entle Ehrsucht/ wie hefftig wirst du hier angegriffen? wann ein Heyrath geschicht von ungleichen Persohnen; welche entweder von Condition oder Reichthumb ein ander ungleich seynd? mein Gott/ sagt man/ was vor ein Schand hat nicht die ganze Familia darvon. O was vor ein ewige Zertrennung der Freundschaft ist diß? was vor ein unaußlöschlicher Schandflecken hat er / oder sie uns angehenctt. Sein Groß-Vatter hat sich erst vor wenig Jahren geadelt; und seine Befreunde haben noch in Indien ihre Handelschaft. Wie? mit diesen? Jederman kennt ja seinen geringen Verstand / und weist von seinen Gütern/ schönen Haushalten/ und von den schönen Proben seines Heldennuths. Wie? mit dieser Persohn? sie kan nichts als schwätzen / sie tragt all ihr Hab und Guth an ihren Kleidern/ außserlich präsentirt sie zwar eine Damen/ aber in ihr selbst ist sie eine Bettelfrau. O ungereimbtes sagen! O Ueberwitz und nährische Thorheit der Welt? Jesus wird mit Barraba vorgestellt/ und sagt kein einziges Wort darzu/ und ihr / wann man euch mit einem andern vergleicht/ welcher geringer scheint als ihr / O was vor Feuer und Flammen speyet ihr nicht über ihn aus? was vor Aufmerksamheit braucht ihr nicht/ damit ihr wohl in acht nehmt/ wie man euch bewillkomet und tractirt. Da sagt ihr alsobalden: man hat mich weder biß an die

Ehür/ noch zur Kutschen bekleidet: man hat mir wenig-
ger Ehr gezeigt/ als einer andern die viel geringer ist als
ich bin: man hat mir keine Bistten geben; und taus-
senderley dergleichen reflexiones bringen täglich die bes-
ste Familien in Uneinigkeit/ die heldenmüthigste Her-
zen in größten Verdruß/ ja zum öfftern die schönste
Städte und ganze Länder in Ruin/ Verwüstung und
Zerstörung. Und **Jesus** wird **Barrabá** gleich geachtet.

O meine Seel! keiner will dem andern gleich seyn.
Allzeit will man den Vorzug haben. So sehr ist nehm-
lich der Hochmuth des ersten Missethatters dem Mens-
chen angeklebt. *Superbia est perversa cellitudinis
appetitus: L. 14. de Civit. Dei cap. 13.* Das Verlang-
gen/ hochangesehen und vorgezogen zu seyn/ ist
die Eigenschafft des Hoffarthts: sagt der **H. Au-**
gustin. Oder wann man andern gleich will seyn/ so ge-
sellet man sich gemeiniglich zugrößern und vornehmen
als man selbst ist/ und diß geschieht nur aus Ehrgeiz.

Wardam du großmüthiger Held; hier kan ich nicht
umbgehen/dich deiner Ehorheit zu erinnern/hätten de-
ne Nachkömbling glauben können/(ohne Offenbahrung
des Heil. Geistes) daß du **GOTT** gleich wolest seyn?
Siehe / sagt der Heil. Augustinus/ das ist der verbor-
gene Hoffarth / so dich in das Verderben gebracht.
*Illud malum præcesserat in abdito, ut sequeretur
hoc malum, quod perpetratum est in aperto. Ibid.*
Der Teuffel hätte dich nicht fangen können/ wann du
dich nicht hättest einnehmen lassen/ von der gar zu groß-
sen Einbildung und Wohlgefallen deiner selbst. *Di-
abolus hominem non cœpisset, nisi jam ille sibi pla-
cere cœpisset.*

O Wardam/ siehe/ wie schön du **GOTT** gleich wor-
den bist? *Eritis sicut Dii. Gen. 2.* Ihr werdet seyn
wie

wie die Götter. En Adam/ willst du deinem Gott und gebietendem Herrn gleich seyn? Ein Mensch/ ein Erdschollen/ ein Handvoll Staub/ und ein pur lauterer Nichts will seinem Schöpffer gleich seyn? ach mein JESU du anderer Adam; nun verwundere ich mich nicht mehr/ daß du Barrabá gleich geachtet wirst: O Barrabas was vor schöne Geheimnissen entdecke ich/ in dem ich dich mit JESU dem Volck vorgestellt sehe; ich sehe augenscheinlich/ daß du hierin die Person des ersten Adams präsentirest. Du bist ein Dieb: Erat autem Barrabas latro. Joh. 18. Und was vor ein grösserer Dieb ware jemahlen gewesen als Adam/ welcher das ganze Menschliche Geschlecht aller Reichthumb der Göttlichen Gnaden beraubet hat. Du bist ein Aufrührer / und wer ware ein grösserer Aufrührer als der erste sündige Adam / welcher alle Menschen gegen GOTT aufrührisch gemacht. Du bist ein Mörder / welcher in Aufruhr des Volcks einen Menschen getödtet hast: und Adam in gröstem Eyffer seines Aufruhrs gegen GOTT / hat alle seine Nachkömmling in den Todt gebracht.

O Adam / siehe Barrabam dein ausgemachtes Ebenbild? Siehe nun wie du in seiner Person dem Sohn Gottes gleich bist worden? weil du aber nicht bist zum Thron Gottes aufsteigen kontest; so ist Gott herab in die tieffste Nichtigkeit gestiegen; damit er dir gleich werde. Du bist ein Dieb: und JESUS ist kommen alle Menschliche Herzen zu rauben: Du bist ein Aufrührer des Volcks: und JESUS ist kommen den Sohn von dem Vatter/ die Mutter von der Tochter/ den Bruder von der Schwester/ und die beste Freund von einander zu scheiden. Non veni pacem mittere, sed gladium. Matth. 1. Er ist nicht kommen den

Frieden zu senden/ sondern das Schwerdt. In dem er will / daß das gewissen den Frieden mit den fleischlichen Wollüsten gänzlich breche; daß die Vernunft mit dem Fleisch nicht einig seye; und daß der Geist das Fleisch ganz dämpffe und erstecke. Du bist ein Mörder; und JESUS tödtet den fleischlichen Menschen und seine Sünden. Mortui sumus cum Christo. *ad Coloss. 2.* Wir seynd mit Christo gestorben. Wir sollen nemlich absterben dem Hoffarth / dem Geiz/ dem Zorn/ der Rachgierigkeit/ und der Unlauterkeit/ welche den Menschen von seinem edlen Gnadenstand entsetzet/ und den unflätigen Thieren gleichmacht. Wohlan dann du Ehrgeiziger Adam/ so bist du dann endlich GOTT gleich worden? was du zuvor durch deinen Hoffarth nicht hast erlangen können/ daß hast du durch die Demuth deines JESU erhalten; welcher nicht nur Barrabā gleich geachtet ist worden / in dem die Juden sagten: Non hunc, sed Barrabam: *Joh. 18.* Wir wollen nicht JESUM/ sondern Barrabam. JESUS soll sterben / als wäre er ein größerer Unbelthäter als Barrabas.

3. Verdemüthigung.

Nun siehest du O meine Seele / den Ursprung der dritten und größten Demüthigung / welche JESUS der andere Adam biß hieher gelitten hat. O der großen Blindheit dieses Volcks / welches überlaut geruffen und geschreyen / Kreuzige ihn / Kreuzige ihn: als wann JESUS den Todt mehr verdient hätte als Barrabas. Ist also JESUS öffentlich zu einem Missethäter gemacht worden. Ach ich vergesse und verlehre mich ganz / O meine Seele in Verwunderung dieser Wahl: Non hunc, sed

Barrabam. Ich kan nicht begreifen / was ich glaube; dann dieser Vorzug Barrabæ scheinete mir ganz ohnmöglich zu seyn / wann ich meine Augen nicht von der Erden zum Himmel erhebet; allwo ich sehe / daß man eben diese Wahl beschlossen / und das Urtheil gefellet hat: Non hunc, sed Barrabam. Nicht Iesus / sondern Barrabas soll loß gelassen werden.

Justitia de cælo prospexit Ps. 84. Die Gerechtigkeit hat vom Himmel herab gesehen. O Gerechtigkeit Gottes / die du vom Himmel siehest / was in dieser grossen Stadt Jerusalem auf öffentlichen Platz sich zu tragt! O Göttliche Barmherzigkeit! die du beschlossen hast / den Menschen nicht verderben zu lassen / welchen der Ungehorsamb seines ersten Vatters zu einem Missethäter gemacht hat: O Gerechtigkeit! O Barmherzigkeit! Quem vultis? Sehet hier den ersten und den andern Adam / welchen wolt ihr von diesen zweyen? welcher soll sterben? der erste ist ein vermessener Dieb / der seinen eigenen Kindern die Reichthumb der Unsterblichkeit und Göttlicher Gnaden entzogen hat. Poterat non mori, si Dei præceptis piâ obedientiâ cohæsisset. S. August. dial. ad orosium L. 65. qu. 19. Und Iesus der andere / ist ein unendlich liebreicher Vater / welcher sich von allem beraubet / seine Kinder damit zu bereichen / so er mehr als sein eigenes Leben liebet. Der erste Adam ist ein Aufführer ein Rebell / welcher die Waffen gegen euch ergrieffen hat / und durch seinen Ungehorsamb und Rebellion alle seine Nachkömmling auff seine Seyten gebracht hat: Und Iesus der andere Adam ist ein Fürst des Friedens / welcher nichts als Frieden ge-

prediget / und nur verlanget / euch alles zu gewinnen. O Gerechtigkeit und Barmherzigkeit! obschon ihr einander entgegen zu seyn scheinet; so werd ihr doch in der Versöhnung / auf welcher er bedacht ist / einander umfassen und küssen gleichwie zwey Schwestern. *Justitia & pax osculatae sunt Ps. 84.* Gerechtigkeit und Fried haben sich geküßet. Der erste Adam ist ein Mörder / welcher noch alle Tag fort fahret seine Kinder zu tödten / ja so gar ehe sie gebohren werden. *In Adam omnes morimur. 1. Cor. 15.* Und JESUS der andere Adam ist das Leben selbst / welcher nicht den Todt des Sünders will / sondern daß er lebe und welcher sucht sein eigenes Leben zu verlihren / damit wir in der Gnad wider gebohren werden und ewig Leben.

Rede dann O Gerechtigkeit ; erkläre dich Barmherzigkeit : Quem vultis dimittam vobis Barrabam an Jesum ? Welchen wolt ihr / Barrabam den ersten Adam ; oder JESUM den andern ? den Missethäter oder den Unschuldigen ? den Menschen oder den höchsten GOTT ? die Wahl stehet nun bey euch ; sagt nur ein einziges Wort / JESUM oder Barrabam ?

Ach liebste Seelen / das Wort ist gesprochen / das Glück fällt auff Barrabam : Die Barmherzigkeit verwilliget darein / wann nur JESUS stirbt : *Luc. 23.* Tolle hunc & dimitte nobis Barrabam. Hinweg mit diesem / und gib uns Barrabam loß. Jedermann schreyet / lasset JESUM sterben / und gebt uns Barrabam loß. Aber O Gerechtigkeit / was thuest du ? ich verwundere mich nicht über daß Urtheil / welches in der Stadt Jerusalem ge-
fällt

fället wird / weilien sie voller Ungerechtigkeit ist. Aber daß man im Himmel / allwo du regierst / und bey dir die du die Billigkeit selbstest bist / solche Wahl erduldet; dieses ist / was ich nicht gnugsamb begreifen kan. Ich glaube wohl das die Barmherzigkeit ihre Entschuldigung findet / indem sie Barrabam loß lasset; dann ihre Neigung gehet nur auff die armseelige und bedürfftige; jedoch / wann sie schon denen Missethättern Barmherzigkeit erzeiget / muß es dann dem unschuldigen zum Nachtheil geschehen? findet man dann in diesem Urtheil nicht mehrere Grausambkeit und Tyranny als Barmherzigkeit? was hat dann JESUS böses gethan / daß er des Todts schuldig ist?

Was hat dann JESUS übel gethan / O meine Seele? was für ein Laster / daß er den Todt verdienet? ach du urtheilest übel von der Sach. JESUS hat nichts als lauter Guts gethan / und eben darumb / weilien er dir das wahre Leben will zu wegen bringen / so muß er sterben. Ja JESUS muß sterben / und nicht ohne Gerechtigkeit; weilien er es selbstest will / umb den Menschen zu erlösen: JESUS der andere Adam hat sich freywillig dem Todt dargeben; sein himmlischer Vatter verwilliget darein; und die Gerechtigkeit verurtheilt ihn zum Todt / in dem die Barmherzigkeit den ersten Adam absolviert und loß lasset. JESUS mus sterben als wie ein Dieb / zwischen zweyen Dieben: als ein Auffrührer des Volcks / für einem Auffrührer: Und an einem Baum gehefftet / damit er die Sünd / welche ihren Anfang von einem Baum genommen hat / wider daran zu Grund richte und vernichte. Und also werden wir mit ihm wider Leben. Dann / gleich

gleich wie ohne den ersten Adam kein Todt zu finden wäre gewesen; also auch ist ohne Jesu dem andern Adam kein Leben zu finden. Sicut in regno mortis nemo sine Adam; ita in regno vitæ nemo sine Christo. *S. August. ep. 157. adoptatum.*

So ist dann nichts weiters zu thun / als dich meinen Liebreichsten Jesum in deiner tiefften Demuth und aufgestandener grössten Schmach anzubetten; dich in deiner Erniedering zu erheben; und dich in allem vorzuziehen / in dem ich sehe / wie Barrabas dir so unbillig vorgezogen wird. Es ist nichts mehr zu thun / als sich zu verwundern über die wunderbahliche Liebe deines Herzens; als dich zu lieben in der wunderbahlichen Würkung deiner Liebe; so will ich dann auch O Jesu / mein Leben mit dem deinigen auffopffern / und endlich will ich auch den Sünden absterben / in Ansehung des Urtheils des Todts / welches man schon in dem Himmel / über dich mein Jesu / gesprochen hat / weilten wir alle des ewigen Todts schuldig seyn.

Zwenter Punct.

Barrabas wird Jesu vorgezogen.

Non hunc sed Barrabam. Joh. 15.

Nicht diesen sondern Barrabam.

Im ersten Puncten haben wir gesehen / wie Pilatus Jesum und Barrabam dem Volck vorgestellt hat; nun wollen wir sehen / wie er Barraba nachgesetzt wird. Von den 3. Ursprüngen / in welchen wir die grosse Demuth unsers mit einem Mörder vorgestellten Gottes betrachten haben / begeben wir uns zu 3. Andern Ursprüngen / allwo wir zu